

Calwer Wochenblatt

№ 94.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Werktag Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Druckgebühren betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Wfg. bei Kiste, weiter entfernt 12 Wfg.

Donnerstag, den 11. August 1898.

Wöchentliches Abonnementpreis in der Stadt Wf. 1. 10
ins Haus gebracht, Wf. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
Außer Bezirk Wf. 1. 25.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der neugewählte Ortsvorsteher Jakob Friedrich Luz in Sonnenhardt ist heute in sein Amt eingesetzt und beeidigt worden.
Calw, 8. August 1898.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsvorsteher

werden hiemit auf die im neuesten Ministerial-Amtsblatt vom 2. August d. J. Nr. 19 veröffentlichte Ministerial-Befugung vom 16. vor. Mts., wonach das bei den Bezirksstellen für die Gefangenen festgesetzte tägliche Kostgeld vom 1. August d. J. ab von 77 $\frac{1}{2}$ auf 80 $\frac{1}{2}$ erhöht worden ist, mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß sich diese Erhöhung auch auf die Verpflegung der Transportgefangenen in den Ortsgefängnissen bezieht und diese höhere Gebühr in den an das Oberamt einzureichenden Kostenverzeichnissen künftig zu verrechnen ist.
Den Gemeinden bleibt es überlassen, die Verpflegungsgebühren für ihre in den Ortsgefängnissen untergebrachten Strafgefangenen dem entsprechend zu erhöhen.

Calw, 9. August 1898.

R. Oberamt.
Boelter.

An die Gemeindebehörden.

Bekanntmachung, betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Da nach dem Erlass des R. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 12. Juli d. J. S. 3295 (Amtsbl. S. 296 ff.) mit der Einleitung zu der Jahreschätzung der Gebäude und ihrer Zubehörten und zu der hiernach auf den 1. Januar des nächsten Jahres zu vollziehenden jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsgebühren nunmehr zu beginnen ist, so werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und auf Ziffer 9 Abs. 1-5 des Normal-Erlasses vom 16. März d. J. (Klump's 3. Handausgabe S. 18 Buchstabe a) bezüglich der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäudezubehörten seit der letzten Schätzung eingetreten sind, beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnlichen Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs unter Beachtung der durch Erlass des R. Verwaltungsrats vom 18. Oktober 1892 (Min.-Amtsbl. S. 478) erteilten Weisung vorzunehmen und die hiernach sich ergebenden Aenderungsanträge spätestens bis 1. f. Mts., dem Oberamt anzuzeigen. Die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörten) sind unter Angabe des mutmaßlichen Wertes einzeln und möglichst detailliert zu bezeichnen, damit entnommen werden kann, ob die Absendung des Brandversicherungs-Inspektors erforderlich ist, auch ist der für die Schätzung notwendige Zeitaufwand soweit möglich anzugeben. Dabei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörten erscheinen, in das Anmeldeverzeichnis aufzunehmen sind. In der zu erlassenden öffentlichen Aufforderung sind die

beteiligten Gebäudebesitzer noch besonders auf obigen Termin mit dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmenden Schätzungen behandelt werden können.

Hinsichtlich der sonstigen Gebäude wird späterhin weitere Bekanntmachung erfolgen.
Calw, den 8. August 1898.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Bekanntmachung, betr. Maßnahmen zur Bekämpfung der Geflügelcholera.

Nachdem die Geflügelcholera neuerdings an verschiedenen Orten des Landes wieder aufgetreten ist, wird unter Bezugnahme auf den Min.-Erlass vom 25. v. Mts. (Amtsbl. S. 291 ff.) eine Belehrung über die Art und Verbreitung der Krankheit, die Kennzeichen derselben und die zu ihrer Bekämpfung dienlichen Vorkehrungen in der Anlage veröffentlicht.

Gleichzeitig werden die Ortsvorsteher angewiesen, 1) im Falle des Ausbruchs der Seuche für möglichste Verbreitung der Belehrung unter den Geflügelhaltern zu sorgen und auf die Befolgung der zur Bekämpfung der Seuche erteilten Ratschläge hinzuwirken. Die erforderliche Anzahl von Abdrücken der Belehrung kann durch das Oberamt von der Registratur des R. Ministeriums des Innern bezogen werden;

2) wegen der unschädlichen Beseitigung des eingegangenen Geflügels in der in der Belehrung angegebenen Weise eine ortspolizeiliche Vorschrift ordnungsmäßig zu erlassen (Art. 25 §. 2. Art. 51 Abs. 1 und Art. 52 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871);

3) von dem Ausbruch der Geflügelcholera oder einer sonstigen die Geflügelbestände in größerem Umfang schädigenden Seuche, deren Verlauf und (gemäß Min.-Erl. vom 29. September 1898, Amtsbl. S. 290) deren Entstehungsurache dem Oberamt unter Angabe der Gattung und der annähernden Stückzahl des an der Seuche eingegangenen Geflügels, sowie des ungefähren Wertes desselben zu berichten;

4) für Einfindung des wohlverpackten Kadavers eines der verendeten Tiere an die bakteriologische Abteilung des hygienischen Laboratoriums des R. Medizinalkollegiums zu sorgen, falls sich Zweifel über die Natur der Krankheit ergeben.

Calw, den 8. August 1898.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Belehrung über die Geflügelcholera.

1. Art und Verbreitung der Krankheit.

Die Geflügelcholera ist eine ansteckende Krankheit, welche sämtliches Hausgeflügel, namentlich Hühner, Enten und Gänse befallt und gewöhnlich mit dem Tode endigt. Die Ansteckung gesunder Geflügelbestände erfolgt häufig durch den Zutritt fremden Geflügels. Außerdem kann die Krankheit durch Kadaver krepierter und die Abgänge (Blut, Eingeweide, Federn) geschlachteter kranker Hühner, Enten und Gänse verbreitet werden. Endlich kann sich gesundes Geflügel dadurch anstecken, daß es auf Straßen und Weiden oder in Bäche und Teiche gelangt oder getrieben wird, welche von kranken Tieren berührt wurden.

2. Kennzeichen der Geflügelcholera.

Die Ansteckung eines Geflügelbestandes macht sich zuerst durch plötzlich auftretende Todesfälle be-

merkbar. Die Hühner, Enten und Gänse sterben nicht selten, ohne daß auffälligere Krankheitserscheinungen an ihnen wahrgenommen werden. Bei genauerer Untersuchung ist aber nach dem Auftreten der ersten Todesfälle zu bemerken, daß einige Tiere matt und traurig sind, gesträubtes Gefieder besitzen und an sinkendem Durchfall leiden. Der entleerte Kot ist zuerst breiig und von weißgelber Farbe, später schleimig und wässerig und von grüner Farbe. Die Krankheit greift in den angestrichelten Beständen rasch um sich.

3. Vorkehrungen nach dem Ausbruche der Geflügelcholera.

Eine Behandlung des erkrankten Geflügels mit Arzneimitteln ist in der Regel ohne Erfolg und deshalb nicht zu empfehlen.

Zweckmäßiger ist die unverzügliche Trennung der noch vollkommen gesund erscheinenden Tiere von den kranken. Die gesunden Tiere müssen in vollständig abgesonderten Räumen untergebracht werden und besondere Futter- und Tränkegeschirre erhalten. Ferner empfiehlt sich die sofortige Tötung und unschädliche Beseitigung der erkrankten Tiere, da eine Genesung derselben nur ausnahmsweise zu erwarten ist. Das getötete kranke wird ebenso wie das krepierete Geflügel am besten durch Verbrennen unschädlich gemacht. Wo dieses nicht durchführbar ist, ist eine Verscharrung der mit frisch abgelöschtem Kalk überstreuten Kadaver in mindestens $\frac{1}{2}$ m tiefen Gruben vorzunehmen. Düngerschlacken eignen sich zur Beseitigung der Kadaver nicht, weil sich der Ansteckungsstoff der Geflügelcholera im Dünger lange Zeit erhält und durch letzteren verschleppt werden kann.

Nachdem sämtliche erkrankten Tiere krepiert oder getötet sind, empfiehlt es sich, die Vertikalflächen, in welchen das kranke Geflügel untergebracht war, und alle Gegenstände, mit welchen dasselbe in Berührung kam, gründlich von dem Ansteckungsstoffe zu befreien. Das geschieht am besten auf folgende Weise:

- Verbrennen des Kotes, der Futterreste und des zusammengekehrten Schmutzes;
- gründliche Reinigung des Bodens, der Thüren, Wände, Sitzstangen, Futter- und Tränkegeschirre mit heißer Sodalauge (5 kg käufliche Waschloda auf 100 l Wasser.)

Schwimmbalms müssen abgelassen und ebenfalls gründlich gereinigt werden.

Schadhafte und geringwertige Holzgegenstände werden am zweckmäßigsten verbrannt.

Erdb- und Sandböden sollen, wenn möglich, mindestens 10 cm tief ausgehoben und mit den Kadavern und dem Kote unschädlich beseitigt werden.

- Lüftung und Trocknung der gereinigten Ställe und hierauf
- Ubertünchen der Böden, Wände, Thüren u. s. w. mit Kalkmilch (5 kg Kalk auf 100 l Wasser).

4. Verhütung der Geflügelcholera.

Aus der Art der Verschleppung der Geflügelcholera (1) ergibt sich, daß ein Selbstschutz gegen die Einschleppung der Seuche durch Beachtung folgender Vorsichtsmaßnahmen erzielt werden kann:

- Vermeidung des Zulaufs von fremdem, namentlich aus dem Auslande importiertem Geflügel.
- Unschädliche Beseitigung der Abgänge bei Verwendung von fremdem Schlachtgeflügel im Haushalte.
- Fernhaltung des Geflügels von solchen Orten, wo Krankheitsfälle vorgekommen sind.

d) Fernhaltung der Geflügelhändler von den Gehöften.

Bei der Ankauf von fremdem Geflügel nicht zum Umgehen, so ist es ratsam, dasselbe 3 Tage in besonderem Raum abzusperren und erst dann zu dem alten Bestande zu bringen...

Tagesneuigkeiten.

Calw. Am Montag, den 15. Aug., treffen badische Truppen vom Feldartillerie-Regiment Nr. 14, Regt.-Stab, Stab der I. Abteilung und 2 fahrende Batterien, einschl. 17 Offiziere zusammen 145 Mann...

Calw, 10. Aug. (Viehmarkt) Gesamtzufuhr zum heutigen Markt 588 Stk. Rindvieh, 51 Körbe Milchschweine und 69 Stk. Läufer. Handel auf dem Viehmarkt in allen Gattungen flau...

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Se. Maj. der König haben am 5. d. Mis. allergnädigst geruht, die an der oberen Abteilung des Reallceums in Geislingen erledigte realistische Professorenstelle dem Oberreallehrer Dangel in Calw zu übertragen.

SS Hirsau. Ein Genuss seltener Art steht für Hirsau und Umgebung in Aussicht, indem verschiedene derzeitige Luftkurgäste, die im Reiche der Töne als Größen ersten Ranges dastehen...

wandten Leitung und Mitwirkung eines bekannten einheimischen Musikfreundes im Gasthof zum Röhle in Hirsau zu gemeinnützigen Zwecken gehalten werden.

Neubulach, 8. Aug. Gestern hielt der Bezirks-Bienenzüchterverein in Calw im Adler hier eine gut besuchte Versammlung ab. Herr Vorstand Knecht begrüßte die Versammlung und betonte, daß dies Jahr wieder zu den schlechtesten Bienenjahren gezählt werden müsse.

Will man eine Königin zusetzen, so vergewissere man sich zuerst, ob das Volk auch wirklich weislos ist. Dann gebe man die Königin unter Pfeisendeckel bei und lasse sie erst am 3ten Tage frei.

stett dankte dem Vorstand für den belehrenden Vortrag. Lehrer Mäcke von Calw erfreute die Anwesenden durch zwei schöne Erzählungen von Rosegger: „Wie Bienen Hochzeit halten“ und „Unsere Bienen in Australien.“

Allmendingen, 9. August. Eine aufregende Jagdscene spielte sich am vergangenen Samstag ab. Ein schöner Rebhock kam in gewaltigen Sätzen über die Felder aus dem Walde in unsern Ort hereingesprungen...

† Pforzheim, 9. Aug. Bei dem von der hiesigen Schützengesellschaft auf heute anberaumten Preisschießen erhielten folgende Calwer Schützen Preise: Deyle einen 4. auf der Feld-Weißer-Scheibe, E. Dreiß einen 3. Preis auf Stand-Plättchen.

Ein furchtbares Unwetter hat am 7. d. in Köln und Umgebung schrecklich gewüthet. Die Pororie Poll und Bayenthal gleichen Trümmerfeldern. In Bayenthal stürzte der Kirchturm auf die Kirche, 6 Gebäude der Kölner Maschinenbauanstalt sind vollständig zerstört.

Nach den „Hamb. Nachr.“ betrug die Zahl der am Serg Bismarcks niedergelegten Kränze am 6. August 1074. Von russischen Würdenträgern haben Kränze niedergelegt lassen Graf und Gräfin Schuwaloff und Volkostoff.

Feuilleton.

Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von R. von Buch.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Das Erntefest.

Der Sommer kam. Ueber alle Erwartung gediehen in seltener Ueppigkeit die Früchte auf den Feldern. Seit Menschengedenken war in Walddorf solch Segen nicht geschaut worden, und als die Sonne ihn reifte und die Ernte kam...

Am letzten Sonntag im August wurde in Walddorf, einem alten Brauche gemäß, das Erntefest gefeiert, und so sollte es auch in diesem Jahre gehalten werden.

Der Hof war mit Guirlanden und Ehrenportien aufgeputzt. Im Scheunflur wurden die Plätze für die Musikanten hergerichtet, während auf dem Platz, auf dem getanzt werden sollte, Dielen gelegt und laubbedränzte Masten eingerammt wurden.

Endlich kam der ersehnte Sonntag. Am Vormittag zog alles in die geschmückte Kirche, aber kaum waren die Orgellänge verrauscht, als fröhliche Tanzweisen ertönten; die Musikanten zogen auf den Hof, und das eigentliche Fest für die Leute begann mit einem herzstärkenden Schmause in den Gesindelkammern.

Die lange Reihe der Geladenen eröffneten Herr und Frau von Schwedten mit ihrem Neffen Eugen, der inzwischen schon oft in Walddorf eingelehrt war.

erschien nur dann in größerer Gesellschaft, wenn Frau Sophie seine Gegenwart für geboten hielt, d. h. wenn sie es für unumgänglich nötig erachtete, daß sie jemand in den Saal leite. Diesmal hätte freilich Eugen die Sache besorgen können, aber die energische Frau erklärte, eine solche Zumutung dürfe sie wohl an ihren alten Mann, doch nicht an den jungen Neffen stellen...

Frau von Hollbracht im weißen Spitzenkleide, rote Mohoblüten im Haar und an der Brust, sah heute lieblicher denn je aus. Die Erregung hatte die meist etwas bleichen Wangen rosig angehaucht, und die dunklen Augen strahlten, als sie an der Seite des stattlichen Gatten lächelnd die Gäste empfing...

Hollbracht, der von allen Seiten ihr Lob singen hörte, hob stolz das Haupt in dem Bewußtsein ihres Besitzes. Auch Sophie war entzückt von dem holden Jugendreize ihrer Schwägerin, und während sie ihr freundlich zunickte sagte sie unwillkürlich: „Kann es wohl etwas Schöneres geben?“

Eugen, der an ihrer Seite stand und kein Auge von der jungen Frau wandte, schüttelte langsam den Kopf. „Für mich wenigstens nicht,“ dachte er, aber diese Antwort lag nur in seinen Augen.

Frau Sophie hatte seine Blicke nicht bemerkt; etwas ungnädig rührte sie seinen Arm.

„Mein Gott, Eugen, Du könntest sie wirklich etwas mehr bewundern. So ein Eisberg wie Du bist, ist mir auch im Leben nicht vorgekommen.“

Behaglich nahm sie in einer Sofaede Platz; Eugen setzte sich neben sie. „Hast Du schon mit Charlotte gesprochen?“ inquirierte sie.

„Nein, wie sollte ich?“ Er wies auf das Gebränge. „Ich kann nicht zu ihr gelangen, Frau von Hollbracht ist förmlich von einer Mauer umgeben.“

„An meiner Seite machte Dir freilich keiner den Rang streitig,“ lachte Sophie. „Und Du willst es auch nicht versuchen?“

„Ich bin sehr schön bei Dir aufgehoben, Tante Sophie.“

„Nun freilich, Eugen, der Geschmack ist verschieden, und was mich anbelangt, so kann ich mich nur darüber freuen,“ neckte sie. Aber als ihre scherzenden Worte nicht einmal durch ein Lächeln erwidert wurden, ärgerte sie sich im stillen wieder über den „Eisberg“.

(Fortsetzung folgt.)



sie es nicht, ihn verehren sie als pater patriae im prägnanten Sinn des Wortes, als den, der das große Vaterland erst geschaffen hat. Die Telegramme aus dem Ausland reden auch mit einer besonderen Innigkeit und Wärme.

Madrid, 8. August. Spanien hat am Sonntagabend die amerikanischen Friedensbedingungen angenommen.

Washington, 8. August. Heute vormittag 9 1/2 Uhr lag eine Antwortnote der spanischen Regierung noch nicht vor.

Aus Bismarcks Leben.

Nach Mitteilungen von Lothar Bucher und Anderen. II.

Die Zeit nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst benötigte Bismarck dazu, die väterlichen Güter Aniephof und Jarckelin in Pommern, die unter der Bewirtschaftung seines Vaters ziemlich heruntergekommen waren, wieder in die Höhe zu bringen. Im Jahre 1842 rettete er bei einer Landwehrräubung mit Lebensgefahr seinen Reitknecht vom Ertrinken und erhielt dafür die Rettungsmedaille, seinen ersten Orden. Die Abende waren anfänglich nicht selten tolleren Beschlagungen mit Gutsnachbarn gewidmet, deren er indessen bald überdrüssig wurde. An ihre Stelle traten ernste Studien der Geschichte, insbesondere derjenigen Englands. Aber er wurde kein Anglomane. „Englands Geschichte und Erinnerungen haben,“ so äußerte er sich später und so dachte er jedenfalls damals schon, „war von jeher höchst interessanter Stoff zum Forschen und Denken abgegeben, aber die Erhebung Deutschlands mußte entsprechend dem eigentümlichen Charakter der gesellschaftlichen Zustände und politischen Institutionen Deutschlands gestaltet werden.“ Nichts verdroß ihn mehr, als wenn er, was in seiner politischen Laufbahn häufig der Fall war, auf Leute stieß, die in gedankenloser Weise englische Einrichtungen auf Deutschland übertragen wollten.

Bald nach dem Tode seines Vaters am 22. November 1845 siedelte Bismarck nach Schönhausen über, wurde dort Deichhauptmann und vermählte sich mit Johanna v. Puttkamer, Tochter eines pommerschen Gutsnachbarn in Reinesfelde. Seiner innig geliebten Schwester Malwine, die mit einem Herrn von Armin Kröchlendorff verheiratet war, schrieb er kurz nach seiner Verlobung: „Es ist doch sehr angenehm, verlobt zu sein. Ich sehe seitdem mit ganz anderen Augen in die Welt, langweile mich nicht mehr und habe wieder Lust und Mut, zu leben.“ Seine Ehe war eine der denkbar glücklichsten, wie er selbst, oft mit überströmendem Dankgefühl, gern kundgab. Mit

seiner Gattin und durch sie gewann er den ersten, festen Gottesglauben zurück, der ihn nun nie wieder verließ und den er stets ohne Scheu kundgab, wenn die Aufforderung hierzu an ihn herantrat.

Anfang 1847 fand die Berufung des Vereinigten Landtages der Monarchie statt. Als Stellvertreter des erkrankten Abgeordneten für Jerichow, des Herrn von Brauchitsch, wurde Bismarck zu demselben entsandt. Hier trat er mit seiner Jungferrede vom 17. Mai 1847 dem herrschenden Liberalismus auf das schärfste entgegen. Er verblüffte — am meisten durch den scharfen Gegensatz zu den damals allgemein als gültig anerkannten Principien. „Derselbe Gegensatz,“ äußerte Bismarck später einmal zu Bucher, „steht in manchen Andern auch noch, aber sie getrauten sich nicht heraus damit. Und ich konnte nicht anders! Wenn man dieses Phrasengebäude mit anhören mußte und immer wieder Phrasen und nichts weiter wie Phrasen, dann konnte Einen ja ein heiliger Zorn überkommen über diese Jungferndrescher, die die kostbarste Zeit vergeudeten. Freilich, bei Manchem ist es heutzutage auch nicht besser. Binde aber und Schwerin, Bederath und überhaupt der größte Teil von denen, die damals die Opposition machten, die sähen heute ganz wo anders, das ist ganz sicher! Mich nannten sie damals einen Exreactionär, und hatten vielleicht nicht so ganz unrecht damit! Aber wodurch bin ich's denn geworden? Schließlich nur aus Opposition gegen die Opposition! Das heißt, Monarchist war ich immer durch und durch, das steckt mir schon im Blute. Sonst — na, Sie wissen ja, wie nahe es mir oft gelegen hat, den ganzen Krempel einmal liegen und alle meine Feinde bei Hofe und sonstwo wirtschaften zu lassen nach ihrem Belieben! Da hätte der eine den Andern aufgefressen! Aber wir wären dabei auf eine Bahn gekommen, von der das Umkehren nicht leicht gewesen wäre!“

Ein andrer Mal sagte er zu Bucher: „Diese Krakeeler von heute sind doch noch genau dieselben, wie die von damals: Sie wissen nicht, was sie wollen, und sie wollen nicht, was sie wissen! Jetzt freilich fehlt ihnen eine Waffe, die sie, als ich anfing, mich bemerkbar zu machen, mit Vorliebe gegen mich anwandten: Sie versuchten immer wieder, mich so von oben herab abzutun, wie eine Dogge einen Fiedel. Aber der Fiedel hatte scharfe Zähne, das haben sie gemeckt! Jetzt geht das freilich nicht mehr, oder höchstens, wenn sie so ganz unter sich sind. Ich bin ihnen zu populär geworden. Und dabei wird mir manchmal bange, und ich denke, wenn man mich so recht lobhudelt: Habe ich auch nicht eine große Dummheit gemacht?“

Ein ferneres, sehr charakteristisches Wort von

ihm zu Bucher lautet: „Ich war damals genau so deutsch denkend und genau so liberal wie die Andern auch, aber ich war auch preussisch dabei, und das waren die Andern im preussischen Landtag nicht. Darum fehlte ihnen die Grundlage zur Arbeit. Darum konnte es vorkommen, daß sie aus lauter Nationalismusbüffel vom Großdeutschtum zur Schwärmerei für das Großpolentum kamen. Es ist kaum glaublich, aber es ist so, Sie wissen es ja aus der Geschichte. Und liberal war ich auch, aber das Verstandene, das“ — hier suchte er augenscheinlich nach einem recht charakteristischen Ausdruck — „das Herumgondeln ohne Kompaß, das gegenseitige Beschuldigen mit Schönrednerei, das konnte ich nicht aushalten. Glauben Sie, daß mir die Stahl und Senoffen sympatisch gewesen wären? Ganz gewiß nicht! Aber die hatten doch wenigstens ein greifbares Ziel und dann — ein Stück konnte ich schon mit ihnen zusammengehen: ich wußte ja doch ganz genau, wo unsere Wege sich trennten. . . . Was damals am meisten böses Blut gegen mich gemacht hat, das weiß ich ganz genau, das war, daß ich nicht auf ihre Nationalitätswünsche einging, daß ich grausam genug war, ihnen immer wieder den Schleier von den Augen zu reißen, ihnen zu zeigen, daß sie Seifenblasen nachjagten. . . . Ich wollte ja dasselbe, wie sie, aber auf ihrem Wege ging es absolut nicht, da wären wir in eine Konfusion sondergleichen gekommen. . . . Sie fingen das Gebäude beim Dach an, und das waren noch die Klügsten unter ihnen, die wenigstens Stützen unter das Dach stellen wollten, bis sie die Mauern aufgebaut hätten. . . . Es waren übrigens recht tüchtige Männer dabei, aber sie wurden mit fortgerissen von den Andern, vom Schwall der Phrase, gerade so, wie es heute noch manchmal in Frankreich geht. . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Reklametext.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5.35 p. Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (k. u. k. Hof.) Zürich.

Cigarretten

in großer Auswahl, feinste Marken, bei **E. Georgii, Calw, Telephon 16.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Abbruchverkauf.

Am Samstag, den 13. Aug. 1898, vormittags 1/2 12 Uhr, wird die seitliche **Warrscheuer** in **Zwerenberg** auf dem Rathaus zu Zwerenberg im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch verkauft und werden Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Hirsau, den 4. August 1898.
R. Kameralamt.
Voelter.

Weilberstadt,
Gerichtsbezirk Leonberg.

Wein-Versteigerung.

Aus der Nachlassmasse des **Georg David Zeile**, gew. Privatiers in Weilberstadt, wird der Weinvorrat, bestehend in verschiedenen Sorten Fäßweinen, zusammen **8900 Liter**, am **Freitag, den 12. August d. J., von vormittags 10 Uhr an**, im Zeile'schen Keller im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Proben sind am Versteigerungstage von vormittags 9 Uhr an am Fasse zu haben.

Weilberstadt, den 5. Aug. 1898.
R. Amtsnotariat.
v. Dinhausen.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht
Laugenbrezeln
J. Kreuzberger & Stern.

Calw, 9. Aug. 1898.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine Pflgetochter **Ida** heute nachmittags 1 Uhr nach kurzem Krankensein sanft entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag nachmittags 4 Uhr.

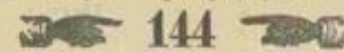
Um stille Teilnahme bittet
der Pflgevater
Fr. Stammler,
Dortelegraphist a. D.,
mit Familie.



Concordia Calw.

Heute Donnerstag abend
Singstunde.
Der Vorstand.

Senden erschienen und durch alle Postartenhandlungen zu beziehen.



Originelle Postkarten-Verse

für alle Gelegenheiten.
Preis 20 Pfg.

gegen Einsendung des Betrags in Briefmarken aller Länder versendet die Verlagshandlung **J. Junginger, Stuttgart, Comleistr. 8 1/2.**

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt und Verlagsverzeichnis gratis.

Turn-Verein.

Nächsten Sonntag, den 14. ds., findet in Neuenbürg das **Santurnfest des Hagoldgans**

statt. Der Verein fährt voraussichtlich am Sonntag früh 5.35 ab und können sich auch Nichtmitglieder bei rechtzeitiger Anmeldung mit Gesellschaftsbillets anschließen. Anmeldungen nimmt Turnwart **Josenhans** bis Samstag mittag entgegen.

Der Vorstand.

Empfehle feine Sorten Zwieback:

H. Olga-Prinzezwieback in Packeten zu 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Pfd., **Damenzwieback**, **Regentenzwieback mit Mandeln**, **Kinderzwieback**.

H. Weiler, Konditor,
vorm. Schnauffer a. Markt.

Glasziegel,

stärkste Sorte,
doppeltstarkes Glas
zu Dachfenstern u. s. w.
empfiehlt billig

G. Ganzmüller,
Glaser.

Ein Mädchen

von 16—18 Jahren wird in einen kleinen Haushalt nach anwärts gesucht. Zu erfragen bei Frau **Sattler Bauer**.

Einige Hundert Liter

Wein,

vom Jahr 1897, verkauft billig
Störr, Bäcker.

Schweinefett.

Beste Marke **Sundbrand**, garantiert rein, in Rübeln von 20, 25 und 50 Pfd., pr. Pfd. 42 P., empfiehlt

D. Herion.

Tüchtige

Schreiner

finden dauernde Beschäftigung bei **Gebrüder Buhl**.

Ein kräftiges, zuverlässiges

Mädchen

findet bis 1. Sept. Stelle im Rheinischen Hof, Pforzheim.



Badischer Hof.
 Mittwoch, den 10. August 1898, abends 8 Uhr,
Konzert

der Oberbayerischen Konzert-Sänger- u. Schuhplattl-Tänzer-Gesellschaft
Isarthalers
 in Nationaltracht (3 Damen und 3 Herren).

Die Gesellschaft besitzt das Zeugnis für höheres Kunstinteresse.

Würzburg.
 Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
 am Dienstag, den 16. August 1898, stattfindenden
Hochzeits-Feier
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ freundlichst einzuladen.
 Michael Keppler.
 Elisabeth Stoll.
 Hirschgang 11 Uhr.

Die
Buch- und Schreibwaren-Handlung

von **Emil Georgii, Calw**, Telefon Nr. 16
 empfiehlt:

Postkarten mit Ansichten in sehr großer Auswahl,
 Postkarten-Albums,
 Photographien und Lichtdruckbilder von Calw und Um-
 gebung in Cabinet und Quart,

Litophanien, Glasbilder, Glasteller, Briefbeschwerer, Tintenzuge, Fächer und sonstige Nippfachen	mit Ansichten von Calw und Umgebung,
--	--

ferner

Photographie-Kasten, -Albums, -Rahmen und -Ständer,
 Visitenkarten-, Brief-, Cigarren- und Cigarretten-Taschen,
 Geldbeutel,

Briefpapier, Briefkarten in eleganten Packungen,
 Schreibmappen, Schreibzeuge, Schreibunterlagen
 etc. etc.

Wer auf ein ganz vorzügliches Wasch-
 mittel reflektiert, der kaufe
Gentner's
 Bleich-Seifen-Lauge
Schneekönig
 in gelben Packeten à 15 Pfg.
 Jede Probe führt zu dauernder Benutzung. — Man achte
 auf die Schutzmarke „Kaminfeger“ und die Firma des
 Fabrikanten **Carl Gentner**
 in Göppingen.
 Zu haben in den meisten Geschäften.
 In Althengstett bei Chr. Straile, in Gechingen bei
 B. Kaltenmark, in Hirsau bei Otto Jädler, in
 Schafhausen bei G. Schmauderer.

Bei alten, schmerzhaften Fussleiden

(sogen. Rinderfüßen, Krampfadern, Fußgeschwüren) hat sich das Sell'sche Uni-
 versal-Heilmittel, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis
 komplett 2,50 Mk.) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Aner-
 kennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universalheilmittel ist nicht nur
 allein zu beziehen durch die Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederrh.).

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Calw.
Selder-Verkauf.

Am Montag, den 15. August, vormittags 11 Uhr, verlaufe ich
 nachstehend wiederholt aufgeführte Felder zum zweiten- und letztenmal:
 3 Parzellen mit 17 a 38 qm, 17 a 72 qm und 17 a 01 qm
 auf der Langesteige beim Durchlaß, mit Kleeanblum, jede Parzelle
 hat eigene Durchfahrt; angekauft zu M 1220. —;
 30 a 98 qm Wiese mit tragbaren Obstbäumen auf der Wei-
 densteige, bei der Fiegelhütte, angekauft zu 850 M.;
 31 a 93 qm Wiese auf der Steinrinne, oberhalb des neuen Wegs,
 angekauft zu 400 M.;
 46 a 51 qm Wiese auf dem Kapellenberg, angekauft zu 650 M.
 Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Georg Pfommer.

MAGGI zum Würzen der Suppen ist in anerkannt vorzüglicher
 Qualität in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an zu
 haben bei
 Ferd. Schumm in Hirsau.

Pianofortefabrik F. J. Ackermann

Stuttgart, Reinsburgstr. 21,
 empfiehlt ganz vorzügliche Pianinos in allen Holzarten zu
 den billigsten Fabrikpreisen mit langjähriger Garantie.
 Gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene Pianinos in Kirschbaum
 matt und blank und in schwarz, sowie in eichen, habe ich ganz
 billig abzugeben.

LANOLIN Toilette-Cream
LANOLIN
 Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
 Nur weicht mit Marke Pfeilring
 In den Apotheken und Drogerien.
 In Dosen à 10, 20 u. 50 Pfg., in Tuben à 40 u. 80 Pfg.

Großer Abschlag.
 Prima sogenannte
Kalebstrauben,
 früher 21 M., jetzt 16 1/2 M.,
Prima Corinthen,
 früher 24 M., jetzt 20 M.,
 empfiehlt
 D. Herion.

EYACHE
 Sprudel ist das beste Tafelwasser.
 In stets frischer Füllung zu haben bei
 J. N. Demmler, Konditor und
 A. Haager, Konditor in Calw.

Himbeeren.
 Lieferanten größerer Posten gesucht.
 Sulzbach a. Murr.
 Chr. Rüenzlen.

Eine schöne
Wohnung
 von 3 oder 4 Zimmern, mit Glasabschluß
 und sonstigem Zubehör hat auf 1. Oktober
 zu vermieten
 Georg Pfeiffer
 (Schauffler's Nachf.).

Ein ordentlicher
Schlafgänger
 wird gesucht Inselgasse Nr. 206.

Ein jüngeres, fleißiges
Mädchen,
 das Liebe zu Kindern hat, wird zu einem
 Kinde gesucht. Gute Behandlung wird
 zugesichert.
 Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Die Besten
 einfachsten und billigsten im Gebrauch
 befindlichen
Waschmaschinen
 fabriziert und empfiehlt unter Garantie
 für reines Waschen
 Eugen Beeri, Hirsau.

Ferner empfehle ich mein Lager in
 den eleganten und sehr beliebten
Sport-Fahrrädern.
 Reparaturen werden prompt und billig
 ausgeführt.

Überzeugen Sie sich,
 dass meine
Fahrräder
 u. Zubehörteile
 die besten und dabei
 die allerbilligsten sind.
 Wiederverkäufer gesucht.
 Haupt-Katalog gratis & franco.
 August Stukenbrok, Einbeck
 Deutschlands größtes
 Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Darmsheim, Dt. Böblingen.
 Einen schönen hell-
 gelbfleckigen
Farren,
 1 1/2-jährig, zuchtfähig, für eine Gemeinde
 passend, steht dem Verkauf aus
 Friedrich Strohm.

Weilberstadt.
 Ein ausnahmsweise schönes, 13
 Wochen trächtiges
**Mutter-
 schwein**
 (Erstling)
 hat wegen Blöhmangel zu verkaufen
 A. Fried,
 Bäder.

